

LUKI LUTHERISCHE KIRCHE

Kirchenblatt der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche

Feindbilder

54. Jahrgang
2/2023



Vom Lachen

Sara aber sagte: Gott ließ mich lachen.

(1. Mose 21,6 [Einheitsübersetzung] = Monatsspruch für Februar 2023)

Liebe Leserinnen und Leser,

kennen Sie die Verfilmung des Romans „Der Name der Rose“? In diesem Film gibt es relativ zu Anfang eine Szene, bei der die Angehörigen zweier Mönchsorden sich im Chorgestühl einer Klosterkirche gegenüber sitzen und lautstark darüber diskutieren, ob Jesus gelacht habe, und dabei teilweise sogar handgreiflich werden. Vermutlich jede und jeder von uns würde über diese Szene lachen und amüsiert sein. Sie ist ein Hinweis darauf, worüber in der Theologie in der Vergangenheit schon so alles gestritten wurde, und stimmt in wunderbarer Weise auf den weiteren Verlauf des Films ein.

Auch wenn diese Szene vielleicht ein bisschen sehr ausgedacht ist, so ist doch der Inhalt nicht ganz von der Hand zu weisen. Immerhin hat es ja Zeiten in der Kirchengeschichte gegeben, da wurde gesagt, dass Tanzen, Kartenspielen und Spaziergehen vom Teufel sei. Und manche Generationen sind mit dem Bewusstsein aufgewachsen, dass Glauben und Kirche eher von Angst und Furcht geprägt sind als von Freude. Dabei ist das Lachen sogar biblisch!

Um das Lachen geht es auch im Monatsspruch für den Monat Februar. Er ist wieder der überwiegend im Bereich der römisch-katholischen Kirche bekannten Einheitsübersetzung entnommen worden. Unser Monatsspruch ist nur ein Teil des Verses, der da im 1. Mosebuch im 21. Kapitel steht. So, wie er jetzt dasteht, ist er meines Erachtens missverständlich. Es klingt jedenfalls in meinen Ohren so, als ob Gott einen Witz erzählt hat oder die Ursache dafür ist, dass Sara lachen musste. Dabei ist es sprachlich doch etwas komplizierter. Diese Komplexität hat die Übersetzung Martin Luthers meiner Meinung nach ein bisschen besser „eingefangen“, auch wenn sie umständlicher klingt: „Sara sprach: Gott hat mir ein Lachen zugerichtet.“

Zum einen handelt es sich im hebräischen Urtext um ein Wortspiel mit dem Namen Isaak. Von dessen Geburt als langersehntem Stammhalter und Nachkommen wird in 1. Mose 21 berichtet. Abraham und Sara sind beide schon hochbetagt, als sie erstmals Eltern werden. In dem Namen Isaak steckt das hebräische Wort für „lachen“ drin. Der Name Isaak könnte etwa so übersetzt werden: „Die Gottheit möge (über dem Kind) lächeln.“ Dass Sara zum anderen dann davon redet, dass Gott ihr ein Lachen zugerichtet hat beziehungsweise sie lachen ließ, nimmt wahrscheinlich auf die Freude über die Geburt ihres ersten Sohnes Bezug. Im zweiten Teil des Verses, der nicht Bestandteil unseres Monatsspruchs ist, kippt aber die Aussage über das Lachen sofort ins Negative: „... denn wer es [die Nachricht von der Geburt des Isaak und seiner hochbetagten Eltern] hören wird, der wird über mich

Zum Autor

Gottfried Heyn ist Pastor der Bethlehems-Gemeinde der SELK in Hannover und der Zachäus-Gemeinde der SELK in Hildesheim. Er studierte Theologie in Oberursel, Münster und Leipzig. Nach seinem Studium war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Theologischen Fakultät der Universität Leipzig tätig. Das Vikariat leistete er in den Gemeinden Lachendorf und Celle ab. Seit 2009 gehört er der Redaktion des SELK-Kirchenblattes „Lutherische Kirche“ an.



Pfarrer Gottfried Heyn.

© Gottfried Heyn



© Thangphan - pixabay

lachen.“ Sara befürchtet den Spott und die Häme der Nachbarn und anderen Frauen, die sich über ihr spätes Mutterglück lustig machen werden. Sie fürchtet sich davor, ausgelacht zu werden.

Vielleicht haben Sie meine Sätze bis hierher als Haarspalterei gelesen und wahrgenommen. Vielleicht denken Sie: Man könnte doch auch ein bisschen großzügiger und wohlwollender mit so alten Texten umgehen. Dagegen ist, so meine ich, auch gar nichts einzuwenden. Jeder darf und kann die Heilige Schrift mit seinen Möglichkeiten lesen. Und jeder versteht erst einmal das, was ihm an Verständnis geschenkt wird. Allerdings haben Menschen von Anfang an um das richtige Verständnis der Worte Gottes gerungen. Davon lesen wir in der Heiligen Schrift. Es prägt unser Bibellesen und unsere Theologie und unseren Glauben bis heute, das Wort Gottes richtig zu verstehen. Darüber ist es leider immer wieder zu Streit und Spaltung in der Kirche gekommen. Und doch sind wir fortwährend dazu aufgerufen, in diesem Ringen nicht nachzulassen. Es geht nicht um irgendwelche Rechthaberei, sondern es geht um nichts weniger als die Wahrheit, letztlich um Gott selbst. Ich weiß, dass ich mich gerade auf ziemlich dünnem Eis bewege mit dem, was ich hier schreibe. Aber ich glaube, wir kommen um diese Erkenntnis nicht herum, beim Hören auf das Wort Gottes genau zu sein und uns zu mühen. Denn ich glaube

auch, dass sich diese Genauigkeit bezahlt macht und als Segen erweist. Wer um ein genaues und richtiges Verstehen des Wortes Gottes ringt, der wird in die Tiefen dieses Wortes geführt, und der kann wunderbare Entdeckungen und Erlebnisse machen. Sicher, es gibt auch Stellen und Situationen, wo wir an die Grenzen unseres Verstehens kommen, wo das Wort Gottes unseren Verstand übersteigt. – Ich möchte mir vom Herrn für solche Situationen Freude über seine Größe und Herrlichkeit erbitten, dass mir ein fröhliches Lachen geschenkt wird und die ängstliche Kleinkrämerei genommen wird. Gott ist es, der alles geschaffen und uns geschenkt hat, also auch das Lachen.

Wie unser Monatsspruch, der Vers 6 aus dem 21. Kapitel im ersten Mosebuch, wirklich ganz korrekt in der Übersetzung wiedergegeben werden müsste, ist letztlich nicht ganz sicher zu entscheiden. Sicher ist, dass da vom Lachen die Rede ist, und zwar sowohl davon, dass Gott das Lachen kennt und selbst lachen kann, als auch, dass Menschen lachen dürfen – auch und gerade im Blick auf den Glauben und die Frage nach Gott.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie die Freude über Gottes Wort geschenkt bekommen und Ihnen die ersten Vorfrühlings-Sonnenstrahlen ein Lächeln ins Gesicht zaubern!

Gottfried Heyn

lässt sich nicht leugnen. Aber wenn es uns möglich wäre, die Ängste zu überwinden, würde vom eigentlichen Feind nicht mehr viel übrig bleiben. Christus hat dem Tod auch die Macht genommen, indem er unsere Ängste überwindet. Indem er unsere Bilder ausräumt und uns neue Bilder in unseren Kopf pflanzt: Ein Leben, das nie endet. Ein Leben in ewigem Frieden, in Freude und Fülle.

Wahrheit oder Trugbild?

Täglich sind wir mit Situationen konfrontiert, in denen wir entscheiden müssen, was wir tun und was wir lassen. In denen wir uns auch entscheiden müssen, ob wir einem echten Feind begegnen, den wir bekämpfen müssen, oder ob wir einem Trugbild aufgesessen sind. Einem Bild, das die Realität gar nicht wahrheitsgemäß widerspiegelt. Deutlich wird das zurzeit bei den aktuellen Geschehnissen: wenn die Regierung zum Feind erklärt wird, weil sie das Klima nicht genug schützt. Haben die jungen Aktivisten recht damit, oder brauchen sie nur eine Projektionsfläche für ihre Ohnmacht und Frustration über die – aus ihrer Sicht – zu langsamen Entwicklungen in Sachen Klimaschutz? Haben wir das Recht, Wladimir Putin als Feind zu stilisieren, oder müssen wir nicht auch unser Bild eines Feindes noch einmal in dem Zuge hinterfragen? Das geschieht auch in unserem Gemeindeleben, wenn wir zum Beispiel im Rüstgebet und in der Beichte bekennen, dass wir schuldig geworden sind. Wir hinterfragen unsere Gedanken, Worte und Werke auf mögliche Trugbilder und das Unrecht, das wir anderen damit angetan haben.

Wer ist Gott für uns?

Dasselbe Prinzip können wir auch auf Gott anwenden. Gerade bei den Stellen in der Bibel, an denen uns sein Verhalten irritiert und abstößt. Wenn Gott den Israeliten im Alten Testament dazu verhilft, Kriege zu führen, Städte zu

zerstören und Menschen zu töten, wie sehen wir Gott dort? Sehen wir in Gott einen Feind der fremden Völker, die dem Volk Israel auf dem Weg ins verheißene Land im Weg stehen? Oder haben wir einen Gott vor Augen, der das kleinere und schwächere Volk schützt? Sehen wir in Gott ein Bild von einem herrschsüchtigen Kriegsherrn, der unbekümmert über Leichen geht? Oder sehen wir einen Gott, der für sein Volk – und damit letztlich auch für uns – eintritt bis zur letzten Konsequenz? Sehen wir Gott als einen, der sich von dem Leiden der Menschen abwendet? Oder sehen wir einen Gott, der sich in Jesus Christus selbst Anfeindungen ausgesetzt hat und der sich verletzlich gemacht hat? Ich halte es für klug und theologisch angemessen, diese beiden Sichtweisen zwar nicht voneinander zu trennen, aber voneinander zu unterscheiden. Zugleich ist uns mit Jesus Christus aber doch auch eine bestimmte Perspektive vorgegeben. Denn unser Gott hat sich uns in Jesus Christus als der Weg, die Wahrheit und das Leben offenbart. Als ein Gott, der allen Menschen Frieden bringen will. Auch wenn manche Bilder in der Bibel dem zu widersprechen scheinen.

Wie gehen wir damit um? Bei Goliath hat es sich bewährt, einmal genauer nachzulesen und nachzuforschen. Bei der Frage nach dem Tod und dem, was uns täglich begegnet, hat es sich bewährt, die Motive zu hinterfragen: Wovor haben wir eigentlich Angst, und was treibt uns dazu, andere Menschen als Feinde zu betrachten? Was ist ein vordergründiges Bild, und welche Realität steckt dahinter? Auch bei Gott lohnt es sich, die Motive seines Handelns zu hinterfragen und das vordergründige Bild noch einmal aus einem anderen Blickwinkel anzusehen. Der Gott, der uns zum Heil geworden ist, hat sich uns in Jesus Christus gezeigt. Ist diese Aussage das Zentrum, von dem aus wir die Bibel lesen und verstehen, dann erscheinen auch irritierende Passagen viel klarer.

Claudia Matzke



Lutherischer Nachruf zum Tod Josef Ratzingers – Papst Benedikt XVI.

Jesus Christus war das geistliche Lebensthema von Papst emeritus Benedikt XVI. Er wird als einer der größten theologischen Denker des 20. und 21. Jahrhunderts in die Geschichtsbücher eingehen, der römisch-katholische Priester Josef Ratzinger, der Theologieprofessor, Erzbischof des Bistums München-Freising, Kardinal und spätere Papst Benedikt XVI. Er ist am Silvester, 31. Dezember 2022, im Alter von 95 Jahren in seiner Wohnung im Vatikan gestorben. Er war von 2005 bis 2013 Oberhaupt der katholischen Kirche und damit der erste deutsche Papst seit 482 Jahren. Der Bischof der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK), Hans-Jörg Voigt D.D. (Hannover), hat einen „lutherischen Nachruf“ zum Tod des Papstes verfasst, der an dieser Stelle dokumentiert wird.

Meiner Meinung nach sind seine drei Jesus-Bücher, „Jesus von Nazareth“, die es in die Bestseller-Listen rund um den Globus geschafft haben, seine wichtigsten Werke. Der sogenannte „historische Jesus“ und der „Christus des Glaubens“ waren bis dahin immer weiter auseinandergerissen worden. Die historische Forschung vertrat die Meinung, dass man nur den historischen Jesus erforschen könne. Die Glaubensaussagen über Jesus Christus aber seien lediglich „Gemeindebildungen“, also Glaubenserzählungen der ersten christlichen Gemeinden. Ratzinger hat mit der Schärfe seines philosophisch gelehrten Verstandes darauf hingewiesen, dass diese Trennung zwischen historischer Forschung und Glauben in die Irre führen muss, da der göttliche Logos Fleisch geworden ist (Johannes 1, 14). „Mit diesem Wort bekennen wir uns zum dem tatsächlichen Hineintreten Gottes in die reale Welt“, sagt Ratzinger im ersten Band seiner Jesus-Trilogie. Damit zeigt er einer rein historischen Methode der Schriftauslegung zugleich ihre Grenzen und ihre Bedeutung auf: Sie versucht die historischen Zusam-



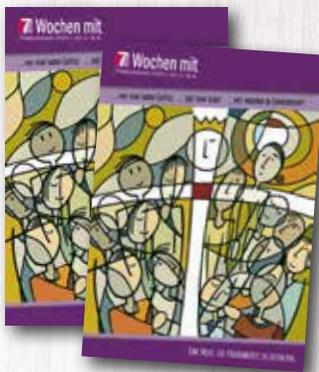
Benedikt XVI. mit dem neuen, rundgewebten Pallium (2008).

schon zum 15. Mal 7 Wochen mit

- Unsere beliebte Aktion zur Passionszeit
- Ihr Begleiter durch 7 Wochen
- 2023 mit neuem Konzept
- Umfangreiches Heft mit 7 Kurzandachten
- In der Gemeinde, in der Gruppe, in der Familie ... unterwegs und zu Hause
- Bestellen Sie kostenlos Ihre Hefte, Postkarten und Aufkleber
- Alle Infos und weiteres Material: Gebete, Meditationen, Andachten, Predigten und vieles mehr unter:

www.7wochen.de

GRATIS
schnell bestellen



Amt für Gemeindedienst
SELBSTÄNDIGE EVANGELISCH-LUTHERISCHE KIRCHE

Bestellungen über das Kirchenbüro der SELK
E-Mail: selk@selk.de • Tel: 0511 - 55 78 08

Oberurseler Hefte: Heft 58 Christoph Barnbrock (Hg.):

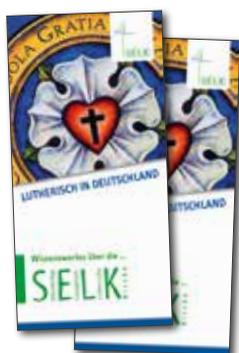
Lutherische Perspektiven in der Corona-Pandemie



Aufsätze
Rundschreiben
Praxishilfen
Buchbesprechungen

204 Seiten |
9,- Euro,
zzgl. Versand

Bestellungen an:
Oberurseler Hefte,
Altkönigstraße 150,
61440 Oberursel,
E-Mail: versand@lthh-oberursel.de



Heft DIN lang
16 Seiten
Vollfarbe
0,50 €/Stück

Bestellungen an das AfG der SELK:
Schopenhauerstr. 7 | 30625 Hannover
Fax: 05 11 - 55 15 88 | E-Mail: afg@selk.de

18.-21. MAI 2023
IN WITTEN

Allgemeine
Kirchenmusiktage der SELK

Popularmusik: Anleitung,
Begleitung, Praxis

www.kirchenmusiktage-selk.de

© Kunst & Grafik, www.kunstundgrafik.de

@@@ Mehr als 1300 Abonnenten!

Der elektronische Nachrichtendienst

selk_news berichtet
nahezu täglich aus dem
Leben der SELK, ihrer
Einrichtungen und Werke.

Der E-Mail-Info-Dienst wird
kostenlos angeboten und kann
über www.selk.de (dort: News-
letter) oder per Anmeldung an
selk@selk.de bezogen werden.



@@@



**Lutherische
Orientierung
Themenhefte
der SELK**

Heft 10:

**Biblische
Hermeneutik**

Herausgegeben
von der Kirchenleitung
der SELK
ISSN: 2191-6519
Stückpreis: 1,25 €

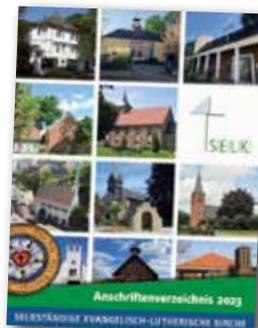
Bezug über:
Kirchenbüro der SELK,
Fax: (05 11) 55 15 88, E-Mail: selk@selk.de

Das neue Anschriftenverzeichnis 2023

Adressen aller Pfarrer und Pastoralreferentinnen,
Pfarrwitwen, Gemeinden, Werke, Kommissionen,
Beauftragungen u.a.m.

- Über 150 Aktualisierungen zum Vorjahr
- Über 70 Seiten in Farbe, DIN A5
- Mit Kalender für 2023
- 5,50 € | ab 10 Hefte nur 5,00 € je Heft (zuzgl. Versand)

Herausgegeben von der Kirchenleitung der SELK
Vertrieb und Versand: Agentur smile-design, Berlin



Bestellungen per E-Mail: selk@smile-design.de oder Telefon: 030 - 74 20 30 74

LUTHERISCHER GOTTESDIENST



Live-Stream
aus Dresden:
Jeden Sonntag
9:30 Uhr

Podcast:
jederzeit

www.radio.selk-dresden.de

Ihr Werbeträger:

die „Lutherische Kirche“
Kirchenblatt der Selbständigen
Evangelisch-Lutherischen Kirche

FOLGEN SIE UNS AUF
→ SELK.KIRCHE



Tag für Tag: Neues und Impulse in Wort und Bild